

# Bürgerverein Sasel-Poppenbüttel von 1955 e.V.



**Neue Alsterbrücke**  
Kameliengarten

# Sehr verehrte Bürger und Bürgerinnen, liebe Mitglieder,

Unsere Jahreshauptversammlung am 17. 03. 2013 fand in großer Harmonie statt. Alle vom Vorstand vorgeschlagenen Kandidaten und Kandidatinnen wurden einmütig von den 93 anwesenden Mitgliedern gewählt. Nur für den vakanten Redakteur unserer Vereinszeitung fand sich niemand. Wenn jemand von Ihnen Interesse hat, möge er sich bei unserem Vorstand melden.

Die vom Vorstand vorgeschlagene Satzungsänderung wurde einstimmig verabschiedet. Wir haben nun berechtigte Hoffnung, nach ihrer Einreichung bei dem zuständigen Finanzamt im zweiten Anlauf die Gemeinnützigkeit zu erhalten.

Selbst die mäßige Beitragserhöhung um EUR 5 pro Jahr wurde einstimmig bestätigt.

Die vielen Austritte aus Altersgründen und Todesfällen wurden durch Neueintritte voll kompensiert, wenn auch die von unserem früheren zweiten Vorsitzenden, Peter Schreiber, gesetzte Zielmarke von einem Prozent der Einwohner Sasels und Poppenbüttels noch nicht erreicht wurde. Mein Appell an Sie alle: Kommen Sie einmal zu einer unserer vielen Veranstaltungen und Aktivitäten und Sie werden sich wohlfühlen bei uns!

Wie immer vor Bundes-, Bürgerschafts- und Bezirkswahlen laden wir prominente

Kandidaten der Parteien ein. Der Vortragszyklus beginnt mit dem Info-Abend im April. Kommen Sie und diskutieren Sie mit! Sie sind jederzeit als Gäste willkommen.

Haben Sie schon einmal unseren Internetauftritt besucht? Da finden Sie alle unsere Termine und vieles andere mehr. Seit Anfang Januar haben ihn schon fast 1.000 Personen angeklickt. Da Ostern in diesem Jahr so früh und vor dieser Ausgabe liegt, hoffen wir, dass Sie alle ein „Frohes Osterfest“ hatten. Wir wünschen Ihnen nach dem langen Winter einen wunderschönen Frühling.

*Dietrich Hünerbein*

## Ehrung

### langjähriger Mitglieder

Auf der Jahreshauptversammlung für 2012 wurden vier Personen für langjährige treue Mitgliedschaft ausgezeichnet.

<b>Lisa Krüger</b>	<b>25 Jahre</b>
<b>Ernst Habke und Ehefrau</b>	<b>50 Jahre</b>
<b>Ingeborg Zander</b>	<b>55 Jahre</b>

Sie erhalten traditionsgemäß eine von unserem vor einiger Zeit verstorbenem Mitglied und Alstertaler Grafiker Bernhard Saphir erstellte Urkunde.

## Betriebsbesichtigung

Liebe Mitglieder, habt Ihr Lust auf etwas Süßes?

Am 30.04.2013 wollen wir ins CHOCOVERSUM gehen. Im Chocoversum gehen wir dem Phänomen Schokolade nach, von der Kakaobohne bis zur von Euch selbst kreierten Tafel Schokolade.

**Die Führung dauert ca. 1,5 Stunden.**

**Der Teilnehmerpreis beträgt 12,50 EUR.**

Treffpunkt S-Bahn Poppenbüttel auf der Brücke um 10:00 Uhr.

**Abfahrt 10:09 Uhr.**

**Die Teilnehmerzahl ist auf 20 Personen begrenzt**

Anmeldung bei Joachim Arndt, Telefon 602 30 39

(vom 12.04. – 19.04.2013 tel. nicht erreichbar)

## Wir begrüßen neue Mitglieder

**Kurt Zimmer**  
**Monika Winkler**  
**Anna-Louise Püst**

**Herbert Püst**  
**Helmut Oppermann**

**Kaufen Sie bei unseren Inserenten! ...die mit ihrer Werbung die kostenlose Verteilung dieser vom Bürgerverein Sasel-Poppenbüttel herausgegebenen Zeitschrift ermöglichen!**

**Die nächste Ausgabe erscheint am 4. Juni 2013.**

**Redaktionsschluss: 10. Mai 2013**

## Impressum

**Herausgeber:**

Bürgerverein Sasel-Poppenbüttel, Mitglied im Zentralausschuss Hamburgischer Bürgervereine und in der Arbeitsgemeinschaft der Bürgervereine im Bezirk Wandsbek.

**V.i.S.d.P:** Dietrich Hünerbein (1. Vors.), Stofferkamp 45a, 22399 Hamburg

**Redaktion:** Dietrich Hünerbein (komm.)

**Verlag:** Verlag B. Neumann, Tel.: 040-45 36 06

**Druck:** DMS-Offsetdruck, Tel.: 040-54 76 57 57

## Zusammengefasst:

***Wir, der Bürgerverein Sasel-Poppenbüttel, setzen uns für die Belange der Bürger und Bürgerinnen in Sasel und Poppenbüttel und Umgebung ein.***

# Geburtstage unserer Mitglieder

(April bis Juni 2013)

## April

04.04. Elke Labe  
04.04. Hildegard Adrian  
04.04. Claus Horst  
05.04. Dennis Thering  
06.04. Renate Albrecht  
06.04. Dietrich Hünerbein  
06.04. Käte Maack  
08.04. Ewald Toppel  
09.04. Gisela Kaminsky  
11.04. Karin Vagt  
13.04. Helga Wulf  
16.04. Kurt Levien  
19.04. Ria Ludwig  
22.04. Annedora Mellien  
22.04. Monika Eggers  
25.04. Erwin Gense  
25.04. Emma Müller  
25.04. Hans Schümann  
25.04. Waltraut Wriede-Eckhard  
27.04. Wilhelm Liebe

## Mai

03.05. Peter Krüger  
05.05. Ursel Gense

07.05. Brunhilde Eckmann-Rowedder  
08.05. Werner Lipka  
10.05. Heidrun Karkoska  
11.05. Brunhilde Jäger  
12.05. Herbert Kröger  
12.05. Walter Ester  
15.05. Marina Lipka  
16.05. Paul Weidmann  
16.05. Silke Kock  
16.05. Brigitte Ganter  
19.05. Uwe Prange  
21.05. Rita Eggers  
22.05. Anka Deter  
23.05. Ursula Kietzmann  
23.05. Georg Gülzow  
24.05. Krista Schumacher  
25.05. Sigrit Görlich  
25.05. Friedrich Wockenfuß  
25.05. Helga Neumann  
26.05. Ingeborg Lau  
27.05. Heidi Worms  
28.05. Olga Rateike  
30.05. Harald Treuel  
30.05. Gerhard Kruse  
30.05. Gerta Fritsche  
30.05. Ille Gruhn

## Juni

03.06. Wolfgang Esser  
06.06. Mary-Anne Prüß  
06.06. Günther Stark  
09.06. Ruth Draeger  
09.06. Victor Geertz  
10.06. Hilke Schreiber  
10.06. Joachim Arndt  
11.06. Rudolf Sommerfeld  
13.06. Joachim Griem  
14.06. Karsten Wriede  
14.06. Lisa Krüger  
18.06. Ute Mielow Weidmann  
21.06. Elfriede Maradt  
21.06. Thomas Bartels  
22.06. Hans Helmcke  
23.06. Gerda Fründt  
24.06. Ursula Stäcker  
24.06. Günter Neumann  
25.06. Heinz Mohnsen  
26.06. Franz Eggers  
26.06. Wilfriede Michelsen  
28.06. Gisela Krüger  
28.06. Herbert Prüß  
30.06. Karin Uhrig  
30.06. Lisa Leibing

## Unsere Zeitzeugen berichten

Paul Weidmann, Jahrgang 1931



**Wir mussten eng  
zusammen rücken –  
wie alle  
Ausgebombten**

Ich berichtete schon, dass wir nach der Ausbombung im Juli 1943 in einem notdürftig ausgebauten Keller wohnten. Im Januar 45 erhielten wir erst einen, dann drei Räume im Postamt 20 in der Eppendorfer Landstraße, weil unsere Mutter Beamtin im Fernsprechamt war.

Zu beobachten war, und ich erinnere mich sehr wohl, dass die Besitzenden, die nicht ausgebombt waren – Bekannte, aber mehr noch Verwandte - von den Ausgebombten abrückten. Andererseits gab es aber auch sehr weitläufige Verwandtschaftsverhältnisse, die sich in der Not stabilisierten. Diese Beziehungen boten eine Überlebenschance. Hilfreich standen uns zur Seite Adolf Lau (Adje), Malermeister und Freund meines verstorbenen Vaters, und Ludwig Röhr, Stahlgießer, dessen Frau unsere Raumpflegerin gewesen war und die in Hamm verbrannte, und dessen Sohn, mein großer Freund Ewald, der 1945 noch in Ägypten in Kriegsgefangenschaft war. Eng verbunden blieben wir mit der Cousine meiner Großmutter Helene Webs, ihrer Tochter Käthe Hansen und ihrer Enkelin Lorly. Der ältere Bruder unserer Mutter, unser Onkel Walther, wohnte mit seiner Frau Friedel in Eppendorf. Sie waren nicht ausgebombt, hatten eine gro-

**WITTHÖFT**  
Immobilien aus gutem Hause

Über 50 Jahre Berufserfahrung hat uns bis in die 3. Generation einen sehr gefragten Rang als Immobilienmakler und Sachverständiger in unserem schönen Alstertal beschert. Nutzen Sie unseren guten Namen bei der Verwertung Ihres Hauses, Ihres Grundstücks oder Ihrer Wohnung.



Büro Sasel



Saseler Caussee 203 • 22393 Hamburg

Büro Wellingsbüttel

Rolfinckstraße 15 • 22391 Hamburg

Telefon: 040 - 63 64 63-0 • Telefax: 040 - 63 64 63-33

info@witthoeft.com • www.witthoeft.com



Be Wohnung und Tante Friedel war in der Verteilerstelle für Lebensmittelkarten angestellt. Also – eigentlich war sie dienstverpflichtet und von ihrem Mann, der stellvertretender Ortsgruppenleiter war, in diese Position hineingeschoben. Ihre Wohnung glich 1945 einem Lebensmittellager. Für seine Schwester – meine Mutter - hatte dieser Bruder kein Stück Brot.

Ein Kollege meiner Mutter sorgte im April 1945 dafür, dass meine Jungvolkuniform und mein Fahrtenmesser vergraben wurden. Als sich dann herausstellte, dass die Besatzer nach solchen Sachen nicht fahndeten, wollten wir natürlich die Klammotten, die wir dringend in verwandelter Form zum Anziehen brauchten, wieder haben. Wir mussten erfahren, dass die Sachen angeblich geklaut worden waren. In Dänemark lebte die Frau meines gefallenen Halbbruders mit ihrem Sohn Kurt (2). Über einen für uns undurchschaubaren Weg (die Grenze zu Dänemark war gesperrt) wurde uns von einer Freundin meiner Mutter, die offenbar als Kurier wirkte, ein Fresspaket überbracht. So erlebten wir einen Glücksstg besonderer Art – es war wie Weihnachten.

Seit mehreren Jahren hatten wir keine Schule. Alle Versuche des Selbststudiums waren gescheitert. Heute verstehe ich nicht mehr, wieso ich diesen schullosen Zustand weitgehend unbesorgt ertragen habe. Meine Mutter meinte zwar: „Was soll nur aus euch werden?“ Dabei blieb es dann aber auch, was vermutlich aus der Kriegssituation zu begreifen ist.

Im Sommer 1945 holte uns die Schule ein. Mein Bruder kam im April auf die Realschule Breitenfelderstraße (sein Mathematiklehrer schrieb ihm ins Poesie-Album: „dem König der Mathematiker“; mein Bruder war ein Zahlenmensch, als Finanz- und Steuerexperte von bedeutendem Ruf, wurde er Generalbevollmächtigter der Dresdner Bank – Lateinamerika) und ich in die 7. Klasse der Volksschule und 1947 auf die Handelsschule. Für eine Übernahme in das Gymnasium war ich zu alt. Zum ersten Mal machte ich mir Sorgen um meine Zukunft. Meine Berufswünsche waren ohne Abitur nicht zu verwirklichen. Dem Denken der Zeit entsprechend wollte ich Offizier werden, dann – in meiner religiösen Phase – Pastor und letztlich hoffte ich Lehrer zu werden. Ich wurde in die Volksschule Schottmüllerstraße eingeschult. Der Schulleiter war Dr. Roggenkamp und mein Klassenlehrer Herr Hellberg. Eines Tages durfte auch ich das Amt des Essenausgebers übernehmen. Auf dem Boden der Tonne lagen die Fleischstücke. Ich fühlte mich als so eine Art Herr über die Guten und Bösen. Nach der Schule stand mein Großvater mit einem großen Topf auf dem Schulhof und mit stillschweigender Bil-

ligung der Lehrer holte er die Restsuppe. Während dieser Zeit brauchten wir nicht mehr zu der öffentlichen Speisung der Bedürftigen gehen.

Noch während der NS-Zeit hatte meine Mutter angeordnet, dass wir zum Konfirmanden-Unterricht zu gehen hätten. Da die Heiligengeist-Kirche in Alt-Barmbek zerstört war, unterrichtete Pastor Friedrich Ottmer die Konfirmanden in der Bugenhagen-Kirche. Unvergessen ist mir die erste Konfirmanden-Stunde als Begegnung mit einem umfassend gebildeten Menschen, der Wärme und Zuneigung zu seinen „Zöglingen“ ausstrahlte. Drei Dinge sind mir aus dieser ersten Stunde in der Erinnerung geblieben und von mir oft zitiert und in allen möglichen Abwandlungen verwendet worden: Zum einen Emanuel Kant und sein Kategorischer Imperativ und seine Definition der Aufklärung als das Heraustreten des Menschen aus seiner selbst verschuldeten Unmündigkeit, und zum anderen das Bekenntnis „Aller Zonen Völker liegen auf den Knien vor einem Göttlichen, das sie empor soll ziehen.“

Aufzeichnungen über die Festtage 1945/46 finde ich nicht. Es fehlt mir auch jede Erinnerung. In den Wintertagen lag die Temperatur ständig unter -10 Grad Celsius. Das politische Geschehen nahm ich kaum wahr. Beherrscht wurde unser aller Denken von der Nahrungsmittelknappheit. Ich kann mir auch heute noch kaum vorstellen, wie unsere Mutter neben ihrem Dienst die Sorgen um unsere Existenz ertragen hat. Ein eigenes Leben hatte sie nicht.

Problematisch wurde es, als zwei Schwestern (Ida und Emmi) meiner verstorbenen Großmutter auch noch bei uns einzogen, weil sie in ihrer Laube außerhalb Hamburgs zu erfrieren drohten. Ida meinte gehässig: „Jetzt ist Schmalhans Küchenmeister“. Unsere Mutter war am Rande eines Zusammenbruchs, sie musste sorgen und besorgen und zusätzlich Erhaschtes jetzt durch sechs und, als Onkel Kurt bei uns wohnte, durch sieben teilen. Eine schwer zu ertragende Belastung für uns alle. Ida stürzte beim Einsteigen in den Eisenbahnzug, brach sich den Oberschenkel und starb einige Tage später an einer Lungenentzündung im Krankenhaus. Peter und ich hatten für die Schule zu arbeiten. Wir lenkten uns im Spiel ab. Mit ausgeschnittenen Figuren spielten wir Geschichten aus Büchern, Kino und Theater nach. Dieses phantasievolle Spielen lenkte uns vom Hunger ab.

Onkel Kurt, der nicht geflohen war, wurde von der Russen misshandelt und – bewusstlos in der Badewanne liegend - in seinem Haus eingesperrt. Dass er nicht vom einlaufenden Wasser ertränkt wurde, verhinderte die Stromsperre, die die Funktion der Wasserpumpe stoppte. Ein Bajonett-Stich hatte seine eine Niere verletzt. Da er außerdem Angina Pectoris hatte, wurde sein Leben zum Siechtum und seine Briefe an seine Schwester, unsere Mutter, waren Schreie um Hilfe.

**Florist im Tegelsbarg**  
**Barbara Podoll**  
 Hochzeiten • Firmenlieferungen • Trauerfloristik



www.Florist-Barbara-Podoll.de • Tegelsbarg 31  
 22399 Hamburg • Tel. 040 - 602 72 20


Schöne Brillen?! -Nicht immer, aber immer ...

... *Ceffner* 

Harksheider Straße 6  
 22399 Hamburg  
 Tel (040) 602 21 80  
 Fax (040) 602 80 16

250 Jahre Familientradition

Beerdigungsbüro



*Beck*

„St. Anskar seit 1752“

Fuhlsbüttler Straße 739  
 22337 Hamburg-  
 Ohlsdorf

Individuelle Beratung-  
 Sorgsamste Ausführung

jederzeit erreichbar  
 040/ 59 18 61



Nach sorgfältiger Abwägung aller Schwierigkeiten beschlossen wir, dass unsere Mutter versuchen sollte, in die Russische Besatzungszone zu fahren, um Onkel Kurt nach Hamburg zu holen.

Frau Nielsen, unsere ehemalige „Nähfrau“, wurde gebeten, unserem Großvater bei der Versorgung von Peter und mir zur Seite zu stehen. Zunächst musste geklärt werden, ob meine Mutter vom Dienst beurlaubt werden konnte. Im Fernmeldeamt (Postamt 20) wohnte neben uns eine Familie Delfs. Herr Delfs war Amtmann und der Sohn Leutnant zur See. Übrigens räumte der Sohn Minen in der Nordsee in voller Uniform des II. Weltkrieges und trug sogar seinen Marineolch. Über uns wohnte mit seiner Tochter Dr. Hartmann, der Präsident der Oberpostdirektion Hamburg. Mit seiner menschlich verständnisvollen Hilfe wurde die Reise unserer Mutter gen Osten möglich. Am Donnerstag, dem 17. Januar 1946, fuhr unsere Mutter um 11.03 von Hamburg-Hauptbahnhof Richtung Hannover. Von dort – so erfuhren wir später – ging es auf offenem Güterwagen an die Zonen-Grenze, sie übernachtete im Flüchtlingslager. Unsere Mutter blieb von Übeln verschont durch das Mitgefühl eines russischen Offiziers. Die letzte Strecke von Groß Körös bis Schwerin Kreis Teltow (in der Nähe von Königswusterhausen) quälte sich unsere Mutter über den zugefrorenen Teupitzsee. Bekleidet war sie u. a. mit langen Männer-Unterhosen.

Tagelang blieben wir ohne jede Nachricht. Ende Januar schrieb ich in mein Tagebuch: „Ein auf alle Fälle entscheidender Monat, der unser aller Schicksal in sich trägt,“ und am 1. Februar, dem 47. Geburtstag unserer Mutter, „Unsere Gedanken sind bei Dir (...), hoffentlich kommst du bald wieder.“ Dann habe ich notiert am 5. Februar, „endlich Post von

Mama – Gott sei Dank.“ Dann noch einmal Post am 19. Februar und endlich am Freitag, dem 15. März (!), ein Telegramm: „Wir kommen!“

Onkel Kurt und seine Schwester waren mit einem Krankenwagen bis an die Zonengrenze befördert worden und dann mit dem Zug nach Hamburg. Unser Onkel trug einen Vollbart, war sehr elend, weinerlich und völlig hilflos. Er kam sofort ins Eppendorfer Krankenhaus. Ich erinnere mich sehr wohl über unser grenzenloses Glück: Wir hatten unsere Mutter wieder! Ich erinnere aber auch, dass mein Großvater, also Onkel Kurts Vater, sich reserviert verhielt, weil er es für unverantwortlich hielt, dass sein Sohn unsere Mutter quasi moralisch verpflichtet hatte, ihn zu retten.

Am Sonntag Palmarum, dem 14. April, wurde ich eingesegnet mit den Worten aus dem Johannes Evangelium „ich bin das Licht der Welt und wer mir nachfolget, der wird nicht in Finsternis wandeln“ (Joh. 8, 12).

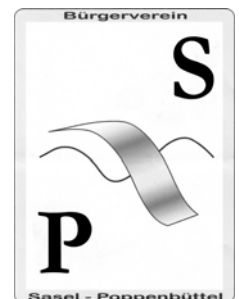
Meine Mutter hatte mir von ihrer Reise nach Schwerin Kreis Teltow einen schwarzen Anzug mitgebracht, in den vor den Flammen geretteten Koffern waren auch ein paar Lackschuhe. So war ich einer der elegantesten Konfirmanden. Natürlich hatte unsere Mutter Lebensmittel für diesen Tag erspart, und so gab es Torten und Butterkuchen und sogar Bohnenkaffee sowie zum Mittag Bouillon mit Fleischklößen, Erbsen und Wurzeln, Kartoffeln, Kalbsteak und Pudding mit Kirschsauce. Abends trank ich mein erstes Glas Wein.

Ende Mai schrieb ich als eine Art Zusammenfassung in mein Tagebuch: Obwohl wir alle wieder zusammen sind, war der Monat Mai ein grauenhafter Hungermonat. Möge Gott geben, dass es nicht noch schlimmer wird.

*Bearbeitet von: Ute Mielow-Weidmann*

## Bürgerverein Sasel-Poppenbüttel von 1955 e.V.

### Eintritts-Erklärung



Vor- und Zuname: \_\_\_\_\_

Anschrift: \_\_\_\_\_

Geburtsdatum: \_\_\_\_\_ Telefon: \_\_\_\_\_

Mitgliedsbeitrag:	Einzelperson	Euro 20,00	Jahresbeitrag
(ab 01.01.2002)	Ehepaar	Euro 35,00	Jahresbeitrag
	Aufnahmegebühr	Euro 2,50	

Hamburg, den \_\_\_\_\_ (Unterschrift)

Die Daten werden selbstverständlich vertraulich behandelt.

Wir bitten um Überweisung auf eines der u.a. Konten.

Bankverbindungen:	Hamburger Sparkasse:	BLZ 200 505 50	Konto 1025 210 210
	Sparkasse Holstein:	BLZ 213 522 40	Konto 500 16 528

# Veranstaltungskalender April bis Mai 2013

Datum	Uhrzeit/Tag	Telefon	Veranstalter	Art d. Veranstalt.	Ort
02.04.2013	15:00 Di	602 15 52	Bürgerverein (BGV)	Klönnaachmittag	Redder 2b
04.04.2013	15:00 Do	59 88 95	BGV I. Zels	Frauentreff	Galeria Kaufhof
11.04.2013	16:00 Do	606 11 48	BGV J. Fölsch	Skatnachmittag	Clubheim SC Poppenbüttel
11.04.2013	20:00 Do	602 15 52	Bürgerverein (BGV)	Info-Abend: Referent Christian Carstensen SPD- Bundestagskandidat	Clubheim SC Poppenbüttel
13.04.2013	09:00 Sa	551 45 89	BGV E. Metzmacher	Wanderung Kollau-Niend. Gehege	S-Bahn Poppenbüttel
15.04.2013	17:00 Mo	606 53 69	BGV E. Stuhlmann	Spieleabend	„Tinos“ Stormarnplatz
18.04.2013	15:00 Do	59 88 95	BGV I. Zels	Frauentreff	Galeria Kaufhof
23.04.2013	10:30 Di	602 76 44	BGV E. Gense	Radwanderung	Poppenbütteler Schleuse
30.04.2013	10:00 Di	602 30 39	BGV J. Arndt	CHOCOVERSUM	Poppenbüttel S-Bahn
02.05.2013	15:00 Do	59 88 95	BGV I. Zels	Frauentreff	Galeria Kaufhof
02.05.2013	16:00 Do	606 11 48	BGV J.Fölsch	Skatnachmittag	Clubheim SC Poppenbüttel
02.05.2013	20:00 Do	602 15 52	Bürgerverein (BGV)	Infoabend: Referent Knut Fleckenstein SPD-Europaabgeordneter	Clubheim TSV Sasel
07.05.2013	15:00 Di	602 15 52	Bürgerverein (BGV)	Klönnaachmittag	Redder 2b
10.05.2013	09:00 Fr	32 59 60 98	BGV I. Weegh	Spargelessen/E.Hatze	Poppenbüttel / Sasel
11.05.2013	09:00 Sa	551 45 89	BGV E. Metzmacher	Wandern	Poppenbüttel S-Bahn
13.05.2013	17:00 Mo	606 53 69	BGV E. Stuhlmann	Spieleabend	„Tinos“ Stormarnplatz
16.05.2013	15:00 Do	59 88 95	BGV I. Zels	Frauentreff	Galeria Kaufhof
28.05.2013	10:30 Di	602 76 44	BGV E. Gense	Radwanderung	Poppenbütteler Schleuse
04.06.2013	15:00 Di	602 15 52	Bürgerverein (BGV)	Klönnaachmittag	Redder 2b
06.06.2013	15:00 Do	59 88 95	BGV I. Zels	Frauentreff	Galeria Kaufhof
09.06.-15.06.2013		601 12 43	BGV H. Schreiber	Reise ins Havelland	Poppenbüttel /Sasel
17.06.2013	17:00 Mo	606 53 69	BGV E. Stuhlmann	Spieleabend	„Tinos“ Stormarnplatz
20.06.2013	15:00 Do	59 88 95	BGV I. Zels	Frauentreff	Galeria Kaufhof
20.06.2013	16:00 Do	606 11 48	BGV J. Fölsch	Skatnachmittag	Clubheim SC Poppenbüttel
20.06.2013	20:00 Do	602 15 52	Bürgerverein (BGV)	Info-Abend Referentin: Fr. Dr. Gerlind Gundelach, Präses des ZA, CDU-Bundestagskandidatin	Clubheim SC Poppenbüttel
25.06.2013	10:30 Di	602 76 44	BGV E. Gense	Radwanderung	Poppenbütteler Schleuse
28.06.2013	09:00 Fr	32 59 60 98	BGV I. Weegh	Matjesessen/Wilster	Poppenbüttel / Sasel
27.07.2013	12:00 Sa	602 15 52	Bürgerverein	Sommerfest	Redder 2b
23.08.2013	09:00 Fr	32 59 60 98	BGV I. Weegh	Fahrt ins Blaue	Poppenbüttel / Sasel
27.09.2013	09:00 Fr	32 59 60 98	BGV I. Weegh	Kohl in Dithmarschen	Poppenbüttel / Sasel
15.11.2013	09:00 Fr	32 59 60 98	BGV I. Weegh	Karpfenessen / Handeloh	Poppenbüttel / Sasel
08.12.2013	14:00 So	602 81 35	BGV U. Mielow-Weidmann	Weihnachtsfeier	Hotel Steigenberger Treudelberg

Wandern wie bisher, jeden 2. Samstag im Monat 9:00 Uhr S-Bahnhof Poppenbüttel  
 Skat-Termine i. d. R. jeden 2. Donnerstag im Monat um 16:00 Uhr  
 Nordic Walking jeden Mittwoch 9.00 Uhr Poppenbütteler Schleuse  
 Änderungen vorbehalten / Gäste sind willkommen / Teilnahme auf eigene Gefahr

## Beitragszahlung ab 2013

Der Bürgerverein Sasel-Poppenbüttel hatte beschlossen, den Jahresbeitrag ab 2013 über eine Einzugsermächtigung zu erheben. Davon haben uns sowohl die Haspa als auch die Sparkasse Holstein abgeraten und uns empfohlen, stattdessen unsere Mitglieder zu bitten, den Jahresbeitrag einmal jeweils im Frühjahr per Dauerüberweisung zu entrichten.

**Bitte machen Sie es unserer Schatzmeisterin leicht  
und überweisen Sie per Dauerauftrag!**

**Das ist so schön  
bei uns Deutschen:**

**Keiner ist so verrückt,  
dass er nicht  
einen Verrückteren fände.**

*Heinrich Heine*

## “Die Wiederholung des Unterrichts war ein voller Erfolg!”

Dies ist nicht etwa das Resümee unserer Schulbehörde, sondern das Empfinden der wenigen “Wiederholer“, die das Schulmuseum zum zweiten Male besuchten. Vor fünf Jahren waren Mitglieder in einer Klassenstärke schon einmal hier, erlebten eine kaiserliche Schulstunde und hatten ihren Spaß. Seinerzeit unterrichtete uns ein strenger Lehrer.

Am 8. März geleitete uns die Museumspädagogin Frau Hartmann durch die kaiserliche Zeit. In einer großen Runde saßen wir in der Museumsbibliothek und lauschten zunächst ihrer Einleitung zum Schulgesetz und dem Gebäude.

Die allgemeine Schulpflicht wurde in Hamburg 1870 eingeführt, das Schulgebäude, Seilerstraße 42, in dem wir uns befanden, 1888 (also vor 125 Jahren) eingeweiht. Dies ist das Gebäude der Oberschule, das die Kinder wohlhabender Bürger aufnahm, die hier auf das “bessere“ Leben vorbereitet wurden. Ein für damalige Verhältnisse respektabler “Renaissancebau“. Auf der anderen Straßenseite befindet sich noch heute, im einfachen Baustil, die damalige Volksschule, streng geteilt in Knaben- und Mädchenschule. Diese Schulen wurden von den nicht privilegierten Schülern besucht, deren Eltern oft noch Analphabeten waren. Ihre Schulzeit war nach sieben (später 8) Jahren beendet und führte in eine schulische Sackgasse. Ein Weiterkommen war ausgeschlossen. In einem Demonstrationsraum mit übergroßem Poster von einem Hof im Gängeviertel mit unzähligen Kindern und einem Gegenstück, Mädchen im Matrosenkleid und Junge im Matrosenanzug an der Alster auf die Lombardsbrücke schauend,



wurden wir mit der Wirklichkeit Anno 1888 konfrontiert. Im Gängeviertel herrschten katastrophale Verhältnisse. Eine Familie hatte oft 10 Kinder, sie bewohnte nur einen Raum von ca. 25 qm, in dem das ganze Familienleben stattfand. Wasser gab es aus einem Brunnen im Hof, ein Plumpsklo musste für etwa 50 Personen genügen. Hygiene war ein Fremdwort, kein Wunder, dass es zu einer fürchterlichen Cholera-Epidemie kam, die Tausenden das Leben kostete.

Bei der dichten Bebauung mit Fachwerkhäusern, dem Hantieren mit offenem Licht und vielen Ofenheizquellen, mit Holz befeuert, wunderten wir uns nicht über Großfeuer, die ganze Stadtteile zerstörten.

Kinderarbeit war selbstverständlich, für wenige Pfennige Lohn mussten schon die Kleinen zum Lebensunterhalt beitragen.

In der damaligen Gesellschaftsordnung war das Kind das schwächste Glied in der Familie und wurde zum absoluten Gehorsam, oft unter drastischen Prügelstrafen, erzogen. Übertragen auf den Schulbesuch bedeutete dies absolute Kaiser-treue, Gehorsam, kein eigenes Denken, militärisch funktionieren!

Über die körperlichen Züchtigungen in der Schule wurde akribisch Buch geführt, wobei auch Vergehen außerhalb des Schulbesuches geahndet wurden. Die Knaben erhielten mit dem Rohrstock Schläge aufs Gesäß, die Mädchen Schläge auf den Rücken.

Frau Hartmann schlüpfte nun in die Rolle der strengen Lehrerin „Fräulein Hartmann“. Sie trug ein entsprechendes Lehrerinnenoutfit und hatte sich vor Einstellung verpflichten müssen, lebenslang im Zölibat zu leben.





Damit wir uns eine echte Vorstellung von der damaligen Schulzeit machen konnten, bat sie uns, die nun beginnende Schulstunde auch wirklich ernst zu nehmen. Dies fiel uns zunächst sehr schwer. Als wir in die Gestalten der damaligen Schüler und Schülerinnen schlüpfen, Jungen Matrosenkragen und Mädchen Schulkittel, dazu Namensschilder, prusteten wir doch los, denn wir „Mädchen“ sahen in unseren hinten verschnürten Kitteln mit unseren abhanden gekommenen Taillen doch eher wie „gefallene, vom 6. bis zum 9. Monat schwangere Mädchen“ in einer Besserungsanstalt aus.

Fräulein Hartmann hatte uns fest im Griff. Keine Bewegung zu viel, kein Wort zu wenig. Alle hörten auf ihr Kommando. Die

Disziplin wurde mit energischem Klopfen ihres kurzen Rohrstockes gegen das Lehrerpult gewahrt. Die Schulstunde hatte uns volle Konzentration abverlangt, und fast erleichtert beendeten wir diesen Schultag.

Er hat allen großen Spaß gemacht. Frau Hartmann erhielt viel Lob von uns Mitgliedern, welche enorme Leistung, eine Gruppe 2 ½ Stunden in zwei verschiedenen Rollen in die Vergangenheit zu entführen.

Bei einem gemeinsamen verspäteten Mittagessen am Hafen ließen wir die Stunden Revue passieren und danken dem Ehepaar Arndt sehr herzlich, dass es uns diese vergnüglich, aber auch nachdenklich machenden Stunden ermöglicht hat.

*Ilse Zels*

## Grünkohlessen und Besuch von Schloss Agathenburg am 15. Februar 2013

### Grünkohlessen

Bevor wir das Schloss in seiner schlichten Dominanz bestaunen, gab es reichlich Grünkohl mit Speck und Wurst und Kassler – alles reichlich, schnell und freundlich serviert. Das Restaurant in Hedendorf hat als Osterprogramm

Wochenendtanzen und einen großen Tanzsaal. Es ist ein Beispiel für ein Stück „heile Welt“. Aus diesem solide-konservativen ländlichen Lebensraum erwächst ein wichtiges Gegengewicht gegen die hektische Winterwelt der Großstadt.

### Schloss Agathenburg

Seit über 30 Jahren führt uns unser Reiseweg in Richtung Sahlenburg/Cuxhaven an dem Hinweisschild „Schloss Agathenburg“ vorbei, und immer war es uns wichtiger, unser Ziel zu erreichen, statt einmal in Muße dieses Schloss zu

besichtigen. Den Wunsch hatten wir immer. Aber nun hat Frau Weegh uns diesen Wunsch erfüllt.

Das Schloss ist ein quadratischer Bau mit vier Stockwerken. Dort, wo in den unteren Stockwerken heute Fenster sind,



waren früher Schießscharten. Das Äußere ist also sehr schlicht und der einstmals in Norddeutschland berühmte Garten eine einzige Wildnis. Gebäude sind Orte der historischen Orientierung. Sie sind Festungen, sie sind Denkmäler oder sie sind das Zuhause von Menschen, die ihre Zeit mitbestimmen. So ist Agathenburg Denkmal und Heimstatt der Familie Königsmarck. Die schwedischen „Königsmarck“ stammen aus der Familie von Wrangel aus Schweden und sind in ihrer ganzen Geschichte auch immer mit Schweden verbunden gewesen.

Agathenburg war am Ende des 30jährigen Krieges eine Stätte hoch wertvoller Sammlungen von Statuen, Diamanten und kunstvollen Goldgeräten. Marmorfiguren, die wie alles andere aus dem Hradschin (Prag) stammen,

stehen heute noch im Schloss Drottingham in Schweden. Die Familie der Königsmarcks war nach dem 30jährigen Krieg schwerreich und eines der angesehensten Adelshäuser Nordeuropas. Sie wirkten in Schweden, Hannover, Braunschweig, Stade, Hamburg, Sachsen und eben in Agathenburg. Die berühmteste „Königsmarck“ und besonders anerkannte Geliebte August des Starken war Maria Aurora von Königsmarck, geboren am 8. Mai 1662 in Agathenburg (gestorben 1728 in Quedlingburg). Ihr Bruder, Philipp Christoph von Königsmarck, verschleuderte das Vermögen und die Sammlungen, verliebte sich in die Frau des Erbprinzen von Hannover und verschwand eines Tages spurlos. Sein Leichnam wurde nie gefunden. Aurora hatte deshalb große Schwierigkeiten, an den Nachlass ihrer Familie zu gelangen. Ihre Schwester Amalia heiratete den sächsischen General Löwenhaupt, der über Jahre Beschützer der ganzen Familie war. Nachdem Aurora den Sohn Friedrich August des Starken – Moritz – 1696 geboren hatte, stand sie fortan auch im Schutze des Königs, der seinen Sohn legitimierte. Aurora bekam nach mannigfachen Intrigen eine Probstensteinstelle in Mecklenburg. Das brachte ihr eine sichere Einnahme von 4000 Talern jährlich. Voltaire schreibt über sie, sie sei die schönste und intelligenteste Frau des Jahrhunderts gewesen.

Moritz von Sachsen, ihr Sohn, Protestant und sächsischer Offizier, schlug sich in verschiedenen Erbfolgekriegen jener Zeit. Er kämpfte gemeinsam u. a. mit Prinz Eugen, mit den französischen Marschällen Conti und Noilles, verfasste während der Genesung nach schwerer Krankheit sein Werk „Rivieres“ (eines auch von Friedrich II. hoch geschätzten Werkes über militärische Taktik). Nach seinem Triumph in der Schlacht von Fontenoy (1745) wird er zum



Generalfeldmarschall von Frankreich ernannt, beschenkt mit reichem Grundbesitz und hohen Einnahmen. Er starb 1750 im Alter von 54 Jahren. Die Königsmarcks verlieren im 18. Jahrhundert Vermögen und Ansehen, nur Agathenburg bleibt wie ein Denkmal vergangenen Glücks erhalten.

Sehr unbekannt ist, dass die Dichterin und Schriftstellerin, die Freundin von Chopin, George Sand, mit der er in Valdemossa (Mallorca) zusammenlebte, eine direkte Nachfahrin von Moritz von Sachsen ist.

Für unsere Arbeit mit und an den Zeitzeugen ist wertvoll, was George Sand schreibt: „Das Vergessen ist ein stumpfsinniges Ungeheuer, welches schon zu viele Generationen verschlungen hat ... Entkommt dem Vergessen, Ihr, die Ihr andere Dinge im Sinne habt, als die begrenzte Vorstellung der eigenen engen Gegenwart. Schreibt Eure Geschichte nieder, für alle, die Ihr Euer Leben begriffen und Euer Herz ergründet habt!“

*Paul Weidmann*

Tradition verpflichtet

**BESTATTUNGEN**

Ohlendieck 10  
22399 Hamburg

Telefon 040 602 23 81

**Eggers**  
**Poppenbüttel**

info@bestattungen-eggers.de  
www.bestattungen-eggers.de

# Kameliengärtnerei - Tagesfahrt

Zum Montag, 11. März 2013, hatte Frau Irmgard Weegh eine Tagesfahrt vorgesehen, die uns zu Beginn des Frühjahrs zur Kamelienblüte in die Wingst bringen sollte. Vor Jahren waren wir vom Verein schon einmal im Zuge eines Wandertages dort gewesen, und wir hatten die Fülle der verschiedenen Kamelienarten noch vor Augen.

Petrus schlug uns ein Schnäppchen! Wir hatten einen verspäteten Winterereinbruch und S- und U-Bahnen waren durch Sanierungsmaßnahmen teilweise blockiert. Demzufolge war ein vermehrtes Kraftfahrzeugaufkommen auf den Straßen und wir



mittendrin. Unsere Hinfahrt dauerte drei Stunden, so dass wir erst um 12:00 Uhr im Flair Hotel Wingst ankamen.

So ließen wir uns gleich in der gemütlichen Gaststätte nieder und warteten auf unser Essen. Der Inhaber und Küchenchef, Claus Peter, begrüßte uns, stellte sein Haus und seine besondere Gastronomie vor. Er hat erfolgreich mit Kamelienblüten als Zutat für seine Gerichte experimentiert und als Meisterkoch den 62. Rang einer Liste mit 1000 aufgeführten besten Restaurants erreicht.

Nach dem Essen, wohl bei Sonnenschein, aber einem scheußlich kalten

Wind, fuhren wir zur Kameliengärtnerei Peter Fischer. Der Winterereinbruch hat die Natur ca. 3 Wochen zurückgeworfen, so dass die Blütenpracht wohl vielseitig und schön, aber nicht so überwältigend wie bei unserem ersten Besuch war.

Sehr beeindruckend, wir liefen unter einem Schirm von voll erblühten Mimosenzweigen hindurch. Kaum einer von uns wusste, dass die Mimose ein Baum ist. Kennen wir doch nur die kleinen Gebinde, die es für Gräber zu kaufen gibt.



Ausgiebig sahen wir uns in der Aufzuchtgärtnerei um. Eine Kamelie wächst etwa 10 cm im Jahr, es gab unzählige Züchtungen zu bestaunen und man musste das Portemonnaie schon ganz fest halten!

Die Gärtnerei verfügt über ein großes Freigelände, in dem verschiedene Themenbereiche, wie Kräuter- und Heidegarten, Bodendeckerflächen usw. zu bewundern sind, aber nur, wenn keine dicke Schneedecke diese Pracht bedeckt. Schade!

Recht durchgefroren kehrten wir zu Claus Peter zurück. Das Vorhaben, uns noch Zeit für einen ausgiebigen Spaziergang zu lassen, war bei dem



eisigen Wind nicht angebracht. Wir kehrten freudig in die warme Gaststube zurück und freuten uns über den angekündigten, selbstgebackenen und noch warmen Apfelkuchen, der zu dem gereichten Kaffee vorzüglich mundete.

Herr Peter gönnte uns noch einen Blick auf seine Videowand mit einem Ausschnitt „Die Landpartie“ mit Heike Götz. Die Journalistin hat mit ihrem Fahrrad die Gegend erkundet und auch über unseren Wirt und die Kameliengärtnerei berichtet.

Um 17:00 Uhr war Abfahrt. Wer hätte das gedacht, dass der Rückweg ebenso beschwerlich und aufwendig

war wie der Hinweg? Die Cuxhavener Straße war restlos vereist. Wir sahen viele Blaulichter und kamen nur schleppend voran. Dank der Besonnenheit unseres Fahrers erreichten wir unbeschadet die Autobahn, und oh Wunder, hier war die Fahrbahn völlig frei und trocken.

Wohlbehalten erreichten wir unsere Heimat wieder und danken Frau Irmgard Weegh für die Organisation und Durchführung dieser gut durchdachten Tagesfahrt! *Ilse Zels*

# Kappenfest – Was ist das?

Am 8. Januar 2013 wurde auf dem Klönnachmittag lautstark und mit Inbrunst verkündet, dass das nächste Zusammentreffen am 05.02. ein Kappenfest sein sollte. Als schmackhafte Beigabe wird eine Heiwecke mit Schlagsahne serviert.

Mein Engagement hat mich veranlasst, die Mitglieder unserer Kegelgruppe zur Teilnahme zu bewegen. Ich wurde aber gewarnt, dass , ich in vollem Umfang haftbar gemacht werde, wenn keine Heiwecke ausgeteilt wird.

Und dann strömten sie herbei, die Mitglieder aus dem Bürgerverein Sasel-Poppenbüttel, mit fröhlichen Gesichtern und Hut auf dem Kopf.

ber 70 Personen kamen, und der Klnnachmittag an bunt geschmückten Tischen konnte beginnen.

Warum aber doch einige ohne Hut kamen, mag daran gelegen haben, dass das Wort „Kappe“ falsch gedeutet worden ist, denn laut Duden gibt es vier verschiedene Erklärungen:

1. Die Kappe ist eine eng anliegende Mütze.
2. Die Kappe ist ein Teil eines Gewölbes.
3. Die Kappe ist ein Teil beim Grubenausbau (Balken).
4. Die Kappe ist ein Wort aus der Meteorologie.

Nun, das Kappenfest verlief zuerst ziemlich trocken, wenn man von Kaffee oder Tee absieht. Es war ja keine Karnevals-sitzung mit Büttenreden und Festkomitee, Tanzmariechen und Dreigestirn.

Als die Anwesenden unruhig wurden, warteten die beiden Musiker nicht länger und begannen das Fest musikalisch aufzumischen.

Da haben wir in typisch norddeutscher Art „die Sau geschlacht“ und die Nordseeküste besungen.

Zum Schluss wurde es sogar noch heiter, als unser Mitglied, Werner Lau, unterhaltsame Geschichten und Witze vortrug. Mit dem gemeinsam gesungenen Lied „Am Aschermittwoch ist alles vorbei“ gingen wir nach Hause, und meine Frage: „Kappenfest – Was ist das?“ war damit beantwortet.

Für mich aber hat dieser Nachmittag noch ein teures Nachspiel, denn die Mitglieder unserer Kegelgruppe haben nicht gewusst, (ich auch nicht) dass wir für die Heiwecke mit Sahne Euro 1,50 hinblttern mussten.

Jetzt warte ich auf die Regressforderungen und werde mich vorübergehend von der CARITAS verpflegen lassen.

Gnni Anno 2013

Schon die alten Römer sagten: „in vino veritas“  
Der deutsche Philosoph Georg Friedrich Wilhelm Hegel hat das sinnvoll ergänzt:  
„Im Wein liegt die Wahrheit  
und mit der stößt man  
berall an“

## Neuordnung der Polizei

Zum Info-Abend am 14.03.2013 hatte der Vorsitzende des Bürgervereins Sasel-Poppenbüttel, Herr Hünerbein, die Leiterin des Polizeikommissariats 35 (PK 35), POR in Schröder, als Referentin eingeladen. Trotz einer nicht berhrbaren Erkältung hat Frau Schröder den Termin wahrgenommen. Vielen Dank. Ihr zur Seite stand der bürgernahe Beamte, POK. Rammonat. Sie wurden von 29 neugierigen Mitgliedern des Bürgervereins erwartet. Zum besseren Verständnis der Ausführungen trug der Anschluss eines Beamers bei. Voller Freude ging Frau Schröder eingangs auf den Abschluss der Umbauarbeiten der Dienststelle PK 35 ein. Neben der neuen Außenfassade waren auch im Inneren des Gebäudes bauliche Veränderungen erforderlich und eine Aktualisierung der Technik notwendig.

Die Phase der Umstrukturierung setzte Anfang 2012 ein. In deren Verlauf erfolgte auch eine Neuordnung der Polizeikommissariate. Hierbei wurde eine bezirkliche Ausrichtung mit den Bezirksämtern zugrunde gelegt. Für die PK 37, 35 u. 38 z.B. BZA Wandsbek mit Teilen von BZA Nord.

Aus der Umstrukturierung ergibt sich, dass

- die Kriminalpolizei im PK 35 verbleibt, was auch einen Vorteil für den Bürger darstellt, da weite Wege zu den Fachkommissariaten entfallen,

- sich durch die bezirkliche Ausrichtung die Anfahrtszeiten der Einsatzfahrzeuge verkürzen und
- die Zivilfahnder ebenfalls für örtliche Einsätze zur Verfügung stehen.

Erweiterte Aufgaben ergeben sich aus dem erhöhten Verkehrsaufkommen und den damit verbundenen Unfallhufungen. Zur Verkehrsberuhigung wurden zahlreiche Tempo-30-Zonen eingerichtet und Ende Nov. 2012 in der Alten Landstraße das Tempo von 60 auf 50 km/h reduziert.

Haus- und Wohnungseinbrüche im Bereich des FK 35 haben, wie auch in anderen Stadtteilen, leider zugenommen. Die Delikte an und um Kraftfahrzeuge dagegen sind rückläufig. Allerdings ist festzustellen, dass immer häufiger hochwertige Modelle gestohlen werden. Abschließend erinnerte Frau Schröder an die sog. Trickdiebe (Enkeltrick oder falscher Polizist).

Die folgende Diskussionsrunde war leider zeitlich kurz bemessen. Sicherlich ein gutes Zeichen für das Interesse an dem Thema Polizei.

Nochmals „Dankeschön“ an Frau Schröder und ihren Mitarbeiter.

G. N:



# Haben Sie Fragen und Anregungen? Wir freuen uns über Ihren Anruf!

Ihre Ansprechpartner:



Vorsitzender  
**Dietrich Hünerbein**  
Tel. 602 15 52  
dietrich.huenerbein@t-online.de



Schriftführerin  
**Marianne Blum**  
Tel. 23 99 45 00



Beisitzer  
Radtouren und Internetauftritt  
**Erwin Gense**  
Tel. 602 76 44



2. Vorsitzende  
**Ute Mielow-Weidmann**  
Tel. 602 81 35  
mielow-weidmann@web.de



2. Schriftführer  
**Volkert Joerss**  
Tel. 606 17 20



Beisitzer  
Wanderungen  
**Eckhard Metzmacher**  
Tel. 551 45 89



Schatzmeisterin  
**Renate Heitmann**  
Tel. 601 60 91



Beisitzerin  
Mitgliedschaften  
**Renate Arndt**  
Tel. 602 30 39



Beisitzer  
Reisen  
**Heinrich Schreiber**  
Tel. 601 12 43



2. Schatzmeister  
**Peter Bock**  
Tel. 601 04 40



Beisitzer  
Betriebsbesichtigung  
V.-Zeitung  
**Joachim Arndt**  
Tel. 602 30 39



Beisitzerin  
Tagesreisen  
**Irmgard Weegh**  
Tel. 325 960 98

Für unverlangt eingesandte Manuskripte behalten wir uns Kürzungen vor. Artikel, die mit Namen des Verfassers oder seinen Initialen gezeichnet sind, stellen persönliche Meinungen dar, nicht aber unbedingt die Meinung des Herausgebers oder der Redaktion.  
Internet: [www.buergerverein-sasel-poppenbuettel.de](http://www.buergerverein-sasel-poppenbuettel.de)  
E-Mail: [Vorstand@buergerverein-sasel-poppenbuettel.de](mailto:Vorstand@buergerverein-sasel-poppenbuettel.de)



Beisitzerin  
Nordic Walking/ Frauentreff  
**Ilse Zels**  
Tel. 59 88 95

## Wichtige Telefonnummern

### Polizei: 110

### Feuerwehr und Rettungsdienst: 112

Polizeikommissariat 35	<b>Medizinische Notdienste</b>	<b>Beratung und Hilfe</b>	Vätertelefon: <b>31 76 83 13</b>
Wentzelplatz 1: <b>4 28 65 -3510</b>	Ärztl. Notdienst: <b>22 80 22</b>	Telefon-Seelsorge:	Pro Familia: <b>34 11 10</b>
Sperrung von EC und	Zahnärzt. Notdienst:	<b>0800 - 111 01 11</b>	CARITAS: <b>280 14 00</b>
Kreditkarten: <b>116 116</b>	<b>(01805) 05 05 18</b>	Kinder- u. Jugendnotdienst:	Elternkreis Drogenabhängiger
<b>Service/Störungen:</b>	(Mittw. Nachm. U. Wochenende)	<b>42 84 90</b>	<b>439 511 11</b>
Wasserwerke: <b>78 19 51</b>	Gift Information:	Notruf für vergewaltigte	Anonyme Alkoholiker
E.on Hanse: <b>0180-161 66 16</b>	<b>05 51 - 192 40</b>	Frauen: <b>25 55 66</b>	und Angehörige: <b>271 33 53</b>
Vattenfall: <b>0180 - 143 9439</b>	Tierärztl. Notdienst:	Biff -Beratung für Frauen:	Glücksspiel- und
Öffentl. Beleuchtung:	<b>43 43 79</b>	<b>43 63 99</b>	Schuldnerberatung:
<b>63 96 23 55</b>	<b>Information</b>	Schülerhilfe:	<b>280 21 70</b>
Stadtentwässerung:	Behörden in Hamburg: <b>115</b>	<b>0800 - 19 4 18 00</b>	Demenz / Angehörige
<b>34 98 60 00</b>	HVV-Fahrplanauskunft:	Arbeitslosenhilfe:	<a href="http://www.lotzenbüro.de">www.lotzenbüro.de</a>
ADAC-Pannenhilfe:	<b>194 49</b>	<b>0800 111 04 44</b>	<b>7 07 13 27</b>
<b>0180 - 2 22 22 22</b>	Flughafenauskunft: <b>5 07 50</b>	Kinderschutzbund:	
ACE-EURO-NOTRUF:	Sperrmüllabfuhr:	<b>491 00 07</b>	Bürgerverein
<b>0180 - 2 34 35 36</b>	<b>25 76 - 25 76</b>	Müttertelefon:	Sasel-Poppenbüttel:
Fundbüro: <b>428 411 3501</b>	Zugauskunft: <b>01805-99 66 33</b>	<b>0800 - 333 21 11</b>	<b>602 15 52</b>

# FRÜNDT

FUNDIERTE  
IMMOBILIEN-  
BERATUNG

REGIONAL STARK  
IM NORDOSTEN  
HAMBURG

ÜBERZEUGENDE  
IMMOBILIEN-  
ANGEBOTE

NACHFRAGE-  
POTENZIAL FÜR  
IHRE IMMOBILE

DISKRETE  
ABWICKLUNG UND  
BETREUUNG

TRADITION  
IM IMMOBILIEN-  
GESCHÄFT

IVD  
RDM  
VHH  
FIABCI

☎ 040 / 6001 6001  
MIT SICHERHEIT GUT BERATEN

BÜROHAUS SASELER MARKT 1 – 22393 HAMBURG – INTERNET [WWW.FRUENDT.DE](http://WWW.FRUENDT.DE) – MAIL [INFO@FRUENDT.DE](mailto:INFO@FRUENDT.DE)